

# Umbständliche RELATION

von der  
Completen und Glorieusen

# VICTORIE

welche

Ein Theil der Königl. Schwedischen im Herkog-  
thumb Gubrland und Samoiten befindlichen Troupen nebst  
denen Sibirischen uncer Commendo des Herrn Grafen/Ge-  
neraln Majorn und Vice-Gouverneurn Adam Ludwig Lewen-  
haupts über die combinirte Sirkau- und Moscowitische Ar-  
meè bey der Schlabodda auff den Grenzen von Gbur-  
land mit Heldenmüthiger Tapferkeit/  
befochten/

den 26. Julii Anno 1704.



Nachdem der Herr Graff und General-Major Lewenhaupt den vor zwey Monathen mit 10000. Litthauern nach Samoiten herunter gekommenen Litthauschen Unter-Feld-Herrn den Fürsten Wiesniowiesky und den Starosta Dginsky/in Meinung selbige endlich zur Bataille zu nöthigen/ über fünf Wochen lang im freyen Felde zwar verfolget/ allein wegen des

Feindes continuirliches Zurückweichen/wovon ihn weder einiger Morast/noch die immeabelsten Wege abhalten können/solchen Zweck nicht erhalten hatte/ so war selbiger auff andere Mittel bedacht / wie dieser in und bey der Festung Birsen sich einmislender Feind einmahl heraus gelocket und alsdann der Rückweg dahin selbigem coupiret werden könnte. Zu welchem Ende erwehnter Herr Graf und General-Major sich in Persohn nach Mitau verfügte / seine Armee auch allgemählig nach die Grenzen von Churland zurück gehen und dabey unter der Hand ausbreiten liesse/ daß weil der Feind nicht zum Stande zubringen/ und der Soldat von denen vielfältigenmarchen sehr fatigiret wäre/die Campaigne vor diesen Sommer größtentheils ihre Endschaft erreicht hätte/durch welchen Rückmarch und Vorwandt der Fürst Wiesniowiczky geblendet/ und auß Begierde sich wegen der bey Druyen von denen Sapihischen empfangenen Schlappe zu rächen/ bewogen wurde/ die Moscowiter so von der verwichenen Jahres-Bataille bey Salaten annoch übrig geblieben und 1500. Mann starck wareu/ auß Birsen zu ziehen/ mit selbigen und obiger Litthauschen Armee das Schloß Seelburg/ so mit 200. Mann Schwedischer Guarnison unter dem Majorn Graff Lindenschild besetzt war / zu belägern/ und solchergestalt bey emportirung dieses Ortes den neuen Moscovitischen Succurs daselbst als an einem zur Conjunction bestimmeten Orthe abzuwarten/damit alsdann nach inhalt der vom Fürsten Wiesniowiczky intercipirten Brieffe die Operationes gegen die übrige Festungen in Churland/ als Mitau und Bauske mit desto grösserer force möchten bewerckstelliget/ die Königl: Schwedische Troupen auß Churland gänzlich delogiret/

und das Stück Liefflandes/ so jenseit der Düna gelegen/ auff gleiche Art wie von Schwedischer Seiten in Samoiten geschehen/ in Contribution gesetzt werden. Wie nun der Herr Graff und General-Major von diesem Feindlichen Vorhaben und der Seelburgischen Belägerung zuverlässige Nachricht erhalten/ begab Er sich augenblicklich von Mitau nach die bey Janisky hinterlassene Königl: und Sapihische Troupen zurück/ brach mit selbigen sofort von dorten auff/ und richtete den March nach der Seite von Birsen dergestalt ein/ daß dem Feinde die retirade wieder dahin zunehmen gänzlich verwehret wurde/ bey welcher Præcaution dennoch die Königl: Schwedische Cavallerie sowoll/ als Infanterie ihren March unermüdet beschleunigte/ auch so/ daß sie innerhalb sechs Tage und Nächte dieser Umbwege halber mehr denn 25. Teutsche Meilen hinter sich zu legen/ wehrendes Marches die in 300. Wagen bestehende Litthausche Bagage bey Radziwiliczky glücklich zu heben und endlich am 25. Julii, wie der Feind die Nacht zuvor sein Lager bey Seelburg mit Hinterlassung vieler Kugeln und anderer Geräthschaft aus Furcht schändlich verlauffen hatte/ das beängstigte und fast in den letzten Zügen liegende Seelburg von der Belägerung durch einen höchst erwünschten Entsatz zu befreyen sich hat nach ihrer gewöhnlichen Tapfferkeit eiferigst angelegen seyn lassen. An diesem Orte wurde dem Herrn Graffen und General-Majorn gegen Mittag sichere Kundschaft gebracht/ daß die Litthausche Armee sich selbigen Morgen drey Meilen von Seelburg bey Jacobstadt/ oder der so genaudten Schlabodda/ mit dem abermahligen Moscowitischen Succurs so unter General-Major Korsack in 3500. Mann starck von Dünaburg angekommen war/ conjungiret/ und den Vorsatz hätte mit diesem erhaltenen renfort die Königl. Schwedische Troupen den 27ten so viel stärker bey Seelburg zu besuchen/ welche Nachricht denn dazu dienete/ daß da die Litthauer und Moskowiter den 25. und 26ten früh Morgens ihre Freude über die vollenzogene Conjunction durch vielfältiges Lösen der Canonen/ kund zu machen beflissen waren/ die Königl: Schwedisch- und Sapihische Troupen sich unterdessen von dem schweren March in etwas zu erholen/ und ohngefehr bis 11. Uhr vor

vorMittage des 26. Julii bey dem entsetzten Seelburg sich zu erquicken/  
bequeme Gelegenheit funden. Nach dieser geringen Ruhe brach der  
Herr Graff und General Major nimb gemeldte Zeit mit 3080. Schwe-  
den und 2000 Sapihischen von Seelburg in Gottes Nahmen auff/ mit  
dem Vorsatz dem nunmehr in mehr den 15000. Mann effectivè beste-  
henden Feind ungeachtet dieser ansehnlichen Verstärkung bey Jacobs-  
Stadt auffzusuchen/ und selbigen/ wosern Er nur Stand zuhalten Lust  
hätte/ sofort Battaille zulieffern/ worzu es endlich auch durch des Höch-  
sten Fügung dergestalt gediehen/ daß wie der Herr Graff und General-  
Major ohngefehr bis auff eine kleine Meile von Jacobs-Stadt mit  
dem ganzen Corps angerücket/ und des Feindes Lager/ so sich in einer  
starcken Linie auff der andern Seite weitläufftig außgedehnet/ von  
einem hohen Berge recognosciret hatte/ die völlige Armee sofort halte  
machen/ und der rechte Flügel/ so diesen Tag die Arrier-Guarde gefüh-  
ret/ sich vor dem Lincken hervor ziehen/ auch soviel es sich der dicken  
Büsche und vielfältigen Morasten halber thun lassen/ nur auff einen  
geringen Canonen-Schuss vom Feinde defiliren/ und sich in Ordre de  
Bataille stellen muste. Diesen folgten die andere Trouppen/ so wie  
sie hin- und wieder eine Fläche funden/ allgemählig nach/ mercketen  
aber im avanciren viele Schwierigkeit/ indem wegen der vor sich ha-  
benden dreyen starcken Defileén und zweyen kleinen Ströme nicht mehr  
den 20 Mann in der Breite zugleich/ und zwar nur einen Canonen-  
Schuss von des Feindes Linie/ welcher bereits in völliger Schlacht-  
Ordnung stunde/ mit Mühe defiliren konten. Wehrender Zeit schickte  
der Herr Graff und General Major dem Obersten Stackelberg/ so mit  
einer Avantgarde von 300. Pferden und 100. Fuß-Knechten zu Beset-  
zung eines höchstnöthigen Passes voraus commendiret worden/ so  
viel Canonen als der schlimmen Wege halber in Geschwindigkeit bey-  
zuführen möglich war/ zu Hülffe/ mit selbigen den Feind/ so sich da-  
selbsten sehen lassen/ sofort zu delogiren und mit allen Kräfften zu  
verhindern/ daß selbiger dieses vortheilhaften Passes sich nicht bedie-  
nen/ oder zu Behauptung dessen mit Anführung seiner Canonen denen  
Schweden zuvor kommen möchte; Es wiche aber der Feind auff solche

anstellung sofort von gemeldtem Pässe/und ließ durch sonderliche Verblendung Gottes zu/ daß alle diese dem Feinde sehr vortheilhafte Difficultäten / so der dicke Busch/ coupirtes terrain, Moräste und Ströme denen Schweden im Wege geleet/ruhig und unangefochten/ überstiegen wurden/da doch der Feind/ wann Er sich dieser Avantage recht bedienet und nicht auff die Menge seiner Köpffe allein getroffet hätte/ selbige denen Königl: Schwedischen Trouppen eine lange Zeit disputiren können.

Solchergestalt wurde dem Feinde so nahe avanciret/ daß beyde Armeen nichts mehr denn ein auß dicken Gestruch bestehendes weiltläufftiges Gebüsch von einander schiede/welches den Herrn Grafen und General-Majorn die vorige Ordre de Bataille dergestalt zu verändern veranlaste/ daß da vorhin die Infanterie mit Cavallerie meliret/von solcher Rangirung aber wegen des dicken Busches nicht anders/ als eine starcke Confusion zugewarten war/ nummehr die eine Helffte der Cavallerie sofort nach dem rechten/ die andere aber nach dem linken Flügel sich zu wenden beordert/ und der Litthausche Feld Herr Sapiha dabey ersuchet wurde/mit seinen Trouppen auf den Rücken der Schweden eine andere Linie zu formiren/ wie denn solches auch geschehen/ und dabey die Trouppen in gleicher Linie zu rangiren/ so viel des dicken Busches halber möglich gewesen/ inacht genommen/ auch die Canonen zwischen jede Batallion von der Infanterie gepflanzet / und des Feld Herrn Infanterie, so nicht über einhundert Mann starck war/ mitten unter die Schwedische rangiret worden/ da dann wehrender dieser Beschäftigung der Oberster Stackelberg mit der Cavallerie von der Avantgarde fast unter des Feindes Canonen avanciret / und daselbst bis zur Ankunft der völligen Armees behalten blieb/ obue daß der Feind selbigen mitlerzeit durch einige sonderliche attaquen zu divertiren/ wäre beflissen gewesen. Nachdem nun der Herr Graf und General-Major/ so mit dem ganzen Corps im avanciren begriffen war/ während der Rangirung die vorsichtige Ordres gestellet/ daß alle Biquenirer vom rechten Flügel des dicken Busches halber ihre Biquen hoch tragen und dadurch den linken Flügel / so keine Biquen bey sich

hatte/ sich mit der rechten in gleicher Linie zuhalten Nachricht geben  
sollten/ so geschah doch/ daß der dicke Busch diese höchnöthige Prä-  
caution vergeblich machte/ und dem lincken Flügel die Erschung der  
Biquen vom rechten Flügel allerdings verhinderte/wovon denn dieser  
effect sich er äugnet/ daß der lincke Flügel sich zusehr nach der lincken/  
der rechte aber sich zuviel nach der rechten Hand hinauffzoge/ und folg-  
lich in der Mitten von der Schwedischen Linie eine ansehnliche Lücke  
bliebe/ welche zu füllen der Herr Graff und General-Major kein ge-  
schwinderes noch bequemerer Mittel sahe/ als die Cavallerie von der  
Avantgarde, welche an den Feind so nahe angerücktet/daß sie vor An-  
kunft des völligen Schwedischen Corps sich nicht zurücke begeben  
durffte/ numehro unter Bedeckung des Herrn Graffen und General-  
Major/ als welcher mit dem rechten Flügel von der Infanterie eben  
hinter selbige sich befand/ abzuziehen und in gemeldte Lücke zwischen  
die Infanterie zu placiren/welches auch mit erwünschten Success voll-  
zogen wurde. Hierauff begunte der Oberster Stackelberg/ so von  
der Avantgarde bereits zurück gekommen/ und sich vor den rechten  
Flügel der Cavallerie rangiret hatte/ mit dem Feinde tapffermühtig  
anzubinden/wie nicht minder der lincke Flügel von der Infanterie sowoll  
als Cavallerie, welchen der Oberster Wennerstedt und Oberst Lieute-  
nant Meyerfeld commendirete, fast zu einer Zeit mit dem Feinde zu  
treffen/ohne daß der rechte Flügel von der Cavallerie den rechten von der  
Infanterie (bey welchem wegen des dicken Busches kaum 50. Reuter  
nachgeblieben)oder auch der ganzel lincke Flügel von der Infanterie und  
Cavallerie den rechten Schwedischen Flügel eher hätte ins Gesicht be-  
kommen können/biß sie von allen Seiten mit dem Feinde auff dem fla-  
chen Felde in vollkommene Action gerahen waren/da dann die Schwe-  
dische Canonen unter die Moskowitzische Troupen treffliche Löcher  
gemachet/die Feindliche hingegen unter die Schwedische in dem ge-  
hörigen effect mercklich manquiret und gar keinen Schaden gethan  
haben. Mitlezeit da das Gesechte immer hitziger wurde/ begunte  
des Feindes lincker Flügel sehr zu wancken/ und sich mehr und mehr  
nach dessen rechten Flügel herab zuziehen/woben sich denn Schwedi-  
scher Seiten zugetragen/ daß der rechte Flügel von der Infanterie,  
welcher

von dem Herrn Graffen und General-Majoren selbst / nebst denen beyden Oberst-Lieutenanten Brügger und Menger commendiret wurde/ wie selbiger des dicken und beschwerlichen Busches halber nicht so bald an des Feindes Linie gelangen können/ dabey aber ihre Cammeraden bey dem lincken Flügel mit dem Feinde in voller Arbeit sehen müssen / endlich aus tapfferer Ungedult / und weil der Herr Graff und General-Major selbige/das Feuer dem Feinde nicht eher als recht unter die Augen loßzudrücken/ beordert hatte/ in vollem Lauff ihr Gewehr vor sich tragend / dem Feinde entgegen zu rennen und unter ihnen Salven zu geben/ sich nicht länger enthalten konte / so daß der Herr Graff und General-Major die größte Mühe von der Welt hatte/ dieser tapffern Leute Hitze zu mäßigen und sie zu Vermeidung aller des Ordre in gleicher Linie benzubehalten. Der effect von dieser Herzhafften Attaque war so erwünscht und nachdrücklich daß der Feind endlich alle Contenance verlohr/und anfang von allen Seiten sich über Hals und Kopf auf die Flucht zu begeben/ und sein Heil in den Füßen zu suchen/ da dann die Königl. Schwedische Völcker nebst denen Sappischen selbige allenthalben sehr embsig verfolgeten/ und darinnen nicht eher auffhöreten/ biß die Stockfinstere Nacht sie gänzlich von einander geschieden hatte. Unterdessen daß dieses vorgegangen/waren 300. von denen bereits in die Flucht gebrachten Moskowitern bemühet gewesen/in dem zunechst gelegenen Walde mit größter Eilfertigkeit eine Wagenburg umb sich herum zu formiren und selbigen mit Spanischen Neutern zu besetzen/in willens daselbsten ihr Leben durch eine desperate Gegenwehr denen Schweden theur zu verkauffen / welche aber daselbst zu attackiren der Herr Graff und General Major gar nicht rathsam befunden/ absonderlich da die Königl. Schwedische Armee durch Verfolgung des flüchtigen Feindes sehr disperiret / und von einander getrennet/im übrigen auch die Liebe und Hochachtung des Herrn Grafen und General-Majorn vor seine tapffere Soldaten viel zu groß war/ als daß Er deren etliche gegen dieses in Desperation gerathenes Geschmeiß zu hazardiren sich hätte entschliessen können/ woll wissend / daß der miserable Hauffen entweder der finstern Nacht zu ihrer salvirung sich bedienen/oder auch den folgenden Morgen ohne Blut-vergießen von selbst in Schwedische Hände fallen müßte/wovon dann der effect sich den folgenden Morgen dergestalt hervor gethan/ daß da diese Anzahl Russen biß in die finstere Nacht mit Canonen und Granaten/ so acht kleine Mörser mit guter Würckung von sich wurffen/ geängstiget/ und die

meisten dadurch getödtet/hingegen von ihren Musqueten wegen der weiten Distan-  
ce kein Schwede erreicht worden/der Nest durch Hülffe der Finsternis sich davon  
gemachet und alles im Stiche gelassen hatte. Solchergestalt war nun über diesem  
trogigen Feind durch des Höchsten Gottes Beystand (welcher sich darinnen  
gnugsam erkläret / daß da den ganzen Tag über denen Schweden ein starker  
Wind biß 6. Uhr des Abends recht auff's Gesicht gestanden/selbiger bey Beginnung  
der Bataille sich gänzlich umbwenden/ und denen Feinden allen Dampf/ Staub  
und Rauch in die Augen blasen muste) eine herrliche und ihrer consequences hal-  
ber sehr importante Victorie besochten/ die denen Moskowitern und Litthauern  
so theuer zustehen gekömen/daß sie ausser einer Menge von Blessirten über 2300.  
Mann / so auff dem Wahl-Platze begraben worden/nachmahls auch 23. schöne  
Metallene Canonen 39. grosse Fahnen und Estandarten nebst einer grossen Anzahl  
geringerer/die von denen Schweden in der Hitze der Action von denen Stangen  
abgerissen und verlohren worden/endlich auch 2000. Bagage-Wagen und eine  
mächtige quantität an Ammunition, Bardiszen/ Bardisanen und andern  
Materialien denen Königl. Schwedischen und Saporischen Troupen im Stiche  
und zur Beute lassen musten/ wobey dann die letztere/ nachdem sie bey dieser Ba-  
taille mit ihren flüchtigen Pferden ihr bestes nach aller Möglichkeit erwiesen/  
und dem Feinde tapffer nachgehauen hatten/ ihre Lust in frühzeitiger Visitirung  
der feindlichen Bagage-Wagen rechtschaffen büßeten/ die Königl. Schwedische  
Troupen aber / sowol hohe und niedrige Officirer / als Gemeine sich mit der  
Ehre begnügen ließen/daß sie unter der höchst-rühmlichen Anführung des Helden  
mühtigen Grafen und General-Majorn Lewenhaupts/ Ihrem Aller Gnädigsten  
Könige in Erringung dieser glorieusen Victorie nach Anleitung Ihrer aller Unter-  
thänigsten Pflicht/ einen gefälligen Dienst leisten können/welche Vergnügung denn  
dadurch nicht wenig bey ihnen gewachsen/ daß da der Feind mehr denn drey  
Mann gegen einen Schweden aufstellen können/dennoch von diesem nicht mehr  
denn zwey Lieutenants/ drey Unter-Officirer/ und zwey-und funffsig Gemeine  
getödtet/ und vier Capitains/ zwey Lieutenants/ zwey Cornettes/ sechs Unter-  
Officirer und einhundert/ sieben-und sechsig Gemeine blessiret worden; Vor die-  
se von dem Allmächtigen Gott hiebey Gnädigst erwiesene Augenscheinliche Hülffe  
sie den folgenden Morgen auff dem Wahl-Platze ihre herzlichste Danckja-  
gung mit einhelligem Herzen und Munde dem Höchsten demüthigst geopffert  
und unter Lösung der Canonen abgestattet haben.